



NORDBAYERISCHE ZEITUNG

Für die Region Nürnberg,
Fürth, Erlangen, Schwabach

Mittwoch, 4. August 2004 201. Jahrgang - Nr. 178

Die Erlanger Arbeitsgemeinschaft Demokratia feiert zehnjähriges Jubiläum Bereicherung aus der Antike

Von unserem Redaktionsmitglied ISABEL STROHSCHNEIN

ERLANGEN (NZ). – Interdisziplinäres Arbeiten ist beliebt, denn die Vielfalt der wissenschaftlichen Perspektiven regt methodisch an. Oft wird gerade durch den „fremden“ Blick das integrative Potential eines Themas deutlich. Ein Beispiel dafür ist die Athenische Demokratie, die nicht nur für Altertumswissenschaftler interessant ist. Einer Gruppe Erlanger Studierender und Lehrender ist dieser interdisziplinäre Ansatz zur Selbstverständlichkeit geworden.

Vor zehn Jahren entstand in der Alten Geschichte in der Kochstraße eine Arbeitsgemeinschaft (AG), die sich genauer mit der Athenischen Demokratie auseinandersetzen wollte. Anlass war ein Hauptseminar von Prof. Angela Pabst gewesen, das bei einigen Studenten den Wunsch nach Mehr geweckt hatte. Bei der Beschäftigung mit der antiken Demokratie blieb es nicht: Schnell traten neben der Lektüre und der Diskussion über klassische Texte die Auseinandersetzung mit modernen Systemen und politischen Theorien. Gastvortragende aus anderen Fachbereichen und Universitäten ergänzten das Angebot.

Jeden Freitag Nachmittag finden sich Studenten verschiedener Richtungen bei der AG Demokratia ein, die seit Beginn von Angela Pabst geleitet wird. Das hohe Engagement der Beteiligten hat sich herumgesprochen: Längst müssen Dozenten nicht lange gebeten werden, wenn es um einen Vortrag in der AG geht.

Der Festakt, der anlässlich des zehnjährigen Bestehens im Erlanger

Schloss stattfand, zeigte, dass die Arbeitsgemeinschaft über die regionalen Grenzen hinaus bekannt ist. Das übergreifende Thema der Vorträge und Diskussionen war natürlich die Athenische Demokratie. Die vielfältigen Vorträge und Diskussionsrunden zeigten, wie vielfältig dieser Bereich ist. Udo Ganslößer (Zoologie) stellte die Entscheidungsfindung in Tiergruppen vor. Der Theaterwissenschaftler

Prof. Henri Schoenmakers umriss das antike Drama auf Bühne und Leinwand in der letzten Hälfte des 20. Jahrhunderts – zwei Beispiele für das fächerübergreifende Programm.

Den Festvortrag hielt Professor Christian Meier von der Ludwig-Maximilian-Universität München, der sich der Frage „Wo beginnt die europäische Geschichte?“ widmete. Seine Ausführungen machten deutlich, wie viel Europa der griechischen Politik und Kultur zu verdanken hat. „Europa zeichnete sich damals als Kontinent der Freiheit aus“, erläuterte der bekannte Experte – auch wenn diese Aussage stark vergrößernd sei. Die Griechen lebten in politischer Verfassung und duldeten keine Herrschaft, so berichtet beispielsweise Aischylos.

Als weiteres besonderes Merkmal hob Meier das Konzept der Öffentlichkeit hervor: Auf der Agora wurde Öffentlichkeit hergestellt. Die AG Demokratia hat sich das als Vorbild genommen: Ihr Logo ist ein Werk der Vasenmalerei des 5. Jahrhunderts v. Chr. Zwei Bürger diskutieren darauf miteinander; Unterschiede des Alters oder der sozialen Stellung sind kein Hindernis für den Austausch.

„Keinem anderen Volk gelang es, so frei zu leben und anhaltend Kultur auszubilden“, resümierte Christian Meier. Angesichts heutiger Diskussionen um die Abwägung von Sicherheit und Freiheit in Zeiten terroristischer Bedrohung wird deutlich, wie bereichernd auch für den politischen Alltag eine Beschäftigung mit der Athenischen Demokratie sein kann.

Wer Interesse hat, ist bei der AG gerne willkommen. Spezielles Fachwissen ist nicht nötig. Auch im neuen Semester tagt die AG immer freitags ab 16 Uhr in der Kochstraße 4, R 2057. Infos auch unter www.demokratia.org

Einführung in die Demokratie

ERLANGEN (NZ). – Eine hervorragende Einführung und Zusammenfassung der Athenischen Demokratie hat die Erlanger Althistorikerin Prof. Angela Pabst für die Beck'sche Reihe „Wissen“ geschrieben.

Darin geht es nicht allein um die Entwicklung der Demokratie; vor allem die Konzepte, die diese politische Verfassung ausmachten – die Macht des Volkes, die Gleichheit und die Freiheit –, werden detailliert erläutert. Quellenangaben und -vergleiche ergänzen die Erläuterungen von politischen Strukturen, Ämtern und Gesetzen. Dazu kommt die Schilderung des Alltagslebens in der Demokratie. Die Rolle von Sklaven und Frauen wird extra beleuchtet.

Da der Band der Arbeitsgemeinschaft Demokratia gewidmet ist, fehlt der Blick über die Grenzen der Antike hinaus nicht. *isi*

Angela Pabst: Die Athenische Demokratie, Beck'sche Reihe Wissen, Bd. 2308, 124 Seiten, 7,90 Euro, ISBN 3 406 48008.



Angela Pabst